



Mai 1956

Namyeun Choy

Tief schweigendes Gebiet

Gedichte

Mit zehn Grafiken von RO Willaschek

edition rote zahlen / Band 8
Hans-Joachim Griebel (Hrsg.)
Verlag Rote Zahlen, Buxtehude,
Printed in Germany

Lektorat: Felicitas Hahn

Copyright Texte © 2013 Namyeun Choy
Copyright Grafiken © 2013 RO Willaschek
Copyright Fotos © 2013 Namyeun Choy
Copyright Übersetzungen © 2013 Mincha Jung

www.verlag-rote-zahlen.de

Ein herzliches Dankeschön an Axel und Elisha für die großartige Unterstützung bei der computertechnischen Arbeit.

Sehnsucht



Koreanischer Tanz

NACHT

Du bist
tiefschweigendes Gebiet
du bist
die Abscheu unregelter Natur
alles zulassend

Gewöhnlicher Blick

Ich suche
meinen Raum
wo ist meine Geschichte
die Zeit der grauen Vorhänge

Du wendest dich ab
du bist
wie mein Baum im Wald
einsam und kalt
wie Sternenlicht bei Frost

In deinen Armen
lass mich atmen
kein Zweifel
ich bin da

EIGENTLICH ...

Mein Lieber
wollen wir nicht
irgendwohin fahren ...

Aus trüben Träumen
sind wir geboren ...

Keine Magie ist so groß
keine Schuld ist so groß
kein Schmerz ist so groß

Wärme aus Anderswo
wenn auch
sparsam erstattet
wenn auch
meine verirrte Wurzel
mich zurückhält ...
Meine Heimat
mach ich mir schon

Mein Lieber
wollen wir nicht
irgendwohin fahren ...

진정으로.....

님아
우리 어디론가 멀리
떠나가 보자꾸나

희미한 꿈속에서
태어난 우리들 ...

그리 큰 요술도
그리 큰 죄악도
그리 큰 아픔도 없으라

낯선곳의 따스함이
오히려 가날프고
갈피 못 잡는 뿌리가
나의 길을 막아도

내 고향은
내가 만들리라

님아
우리 어디론가 멀리
떠나가 보자꾸나

FELDBLUMEN

Regennasse Gestalt
geknickt

Gesunken
in eine Welt des Schweigens

Ärmliche Blüte
am grauen Himmel
erschieden
klägliche Linien

Es liest sich endlich ...

um neu geboren
zu werden

Das
Peitschen der Winde
...sich niemals scherend

Es schreien
eiskalte Tränen
ins Land
der Sehnsucht

In der Ferne
flattern noch
fremde Hände

Auf der Suche
nach dem Duft
des Lebens

Ein Mädchenherz
streichelt
blassrosa Träume

es liest sich
endlich

MEINE FREUNDIN

Das Wälzen
in unserem Blumenfeld
Der lange Waldweg
in der Dämmerung
mit nackten Füßchen

Der Wind trug
uns fort
ins Land der Märchen
wo die zerfetzten Kleider
nicht im Schatten stehen

Unsere Grashüpfer
flüsterten
sanft
Dein Mantel
auf meinen Schultern
warm

All unsere Farben
der Jahreszeiten
wie das Wunder
einer Blume
Zu kurz die Zeit

In den abertausenden Augen
- nie fand ich
wie die deinen

Das Tränenwasser
hat dunklere Farbe
als Tod

Ich weine
Ich lebe

IM MAI

Einmal noch
sollten wir
in die grünen Hügel gehen

dort
den größten Himmel
hinaufblicken

Ich sing dann
das schönste Mailied
und du spielst die Piri

Über den Fluss
sollten wir
den lieblichsten Rufen
der Hirten
lauschen

Wenn es Abend wird
sollten wir
das Weitergehen
vergessen

Einmal noch



Löchriger Stern – euphorisch

GROSSMUTTER

Großmutter
ich sehe Frühling
samtweiche Falten
dein Gesicht
dein kleines Lachen
hauchdünn im Morgenrot

Großmutter
ich rieche Frühling
es duftet nach deinen
Händen
zart aus unbekanntem Ort
Heimat in meinem Herzen

Großmutter
ich höre Frühling
Um die Ecke
deine Schritte ... soeben
es prasselt Liebe

Großmutter
Es flattert dein Rockzipfel
es tänzeln die Bäume
in unserem Lied
ich lasse nicht los

Großmutter
bleib eine Weile bei mir

Großmutter ... es ist Frühling

할머니

할머니
봄을 보아요
아침 햇살에 얹게 퍼진
할머니의 조그만 미소와
고운 주름살에서

할머니
봄을 맡아요
마음의 고향
머언곳에서 흘러온
할머니의 손향기에서

할머니
봄을 들어요
사랑을 뿌리며
방금 모퉁이 돌아서는
할머니의 발걸음 소리에서

할머니
봄을 느껴요
우리노래에 맞추어
춤추는 나무들과
할머니의 살랑대는 치마자락에서

이순간을 잡고 싶어요

할머니
잠시만 더 제곁에
함께 하세요

할머니
봄이 왔어요

VATER

Einst
kritzelte ich
unter einem dunklen Licht

Dein Atem
unter brechenden Tasten in Moll

Damals Vater
wenn des Lebens Verlauf
Änderungen erzwingt
verbliebe uns die Nostalgie

Warum
verirrtest du dich
im fremden
Zauber-Nebel

Im Herbst
heb ich die
bunten Blätter auf
in unseren Herzen

Es wird kälter
Vater ...
Die Märchen
wurden
missverstanden

Übrig geblieben
die haardünne Hoffnung
gräbt sich in
unsichtbaren Ort

Ich erinnere mich
Vater ...
Mein Bild
verfärbt sich
in Schwarz

Für mich
bleibt
das eine Lied
in meinem Herzen

Es wird kälter
Im Nebel ist Niemand

UNTER DEN PFIRSICHBÄUMEN

Im schneeweißen Licht
war ein Gesicht

Zum Getöse des rauschenden Wasserfalls
versammeln
sich alle stolzen Blüten

Aber wir ...
Wir treffen uns
noch immer
im Land des Unberührbaren

In den verlassenenen
leeren Plätzen
sind
regennasse Blätter
ausgesät

Ich lief
in die sternlose Nacht
Fingernägelblutig
kratzte ich
einen Namen
in die
tote Baumrinde

GESTOHLENE WELT

Gerne war
sie barfuß

Hör zu, Wald ...
erzähle noch einmal
die Geschichte

Bring ihr bitte
das Fliegen bei
moosgrüner
Körper
lass sie noch einmal
in deinem Quellwasser
baden
gib ihr ihren Fels
zurück!
Sie möchte
so gern
sich
anlehnen

Gerne war sie barfuß

Ach
der Wald
hat alles vergessen
selbst den
unverwechselbaren Geruch
von Papas Bart

Die schwarzen
Nägel ...
krumm und lang
stahlen
allmählich ihre Welt

HEIMAT

Eine fliederfarbene
Sehnsucht

Kann nicht gehen
kann nicht sehen

Meine blassen Lieder
verschwinden in Nichts

Im Frühling
angle ich
das Flüstern der Fische
aus meinem Bach

Azaleenhell
die Knospen
kitzeln
meine Lippen

Mein kleines Herz
lass es springen
über den Fluss
lass es laufen
über die Berge

Müde
kaue ich
immer wieder
falsche Märchen

Es nähert sich die
schwach schimmernde
Heimat

Das Lachen
im Kindergesicht
splittert

Es fliegen tausende
Glöckchen im Nebel

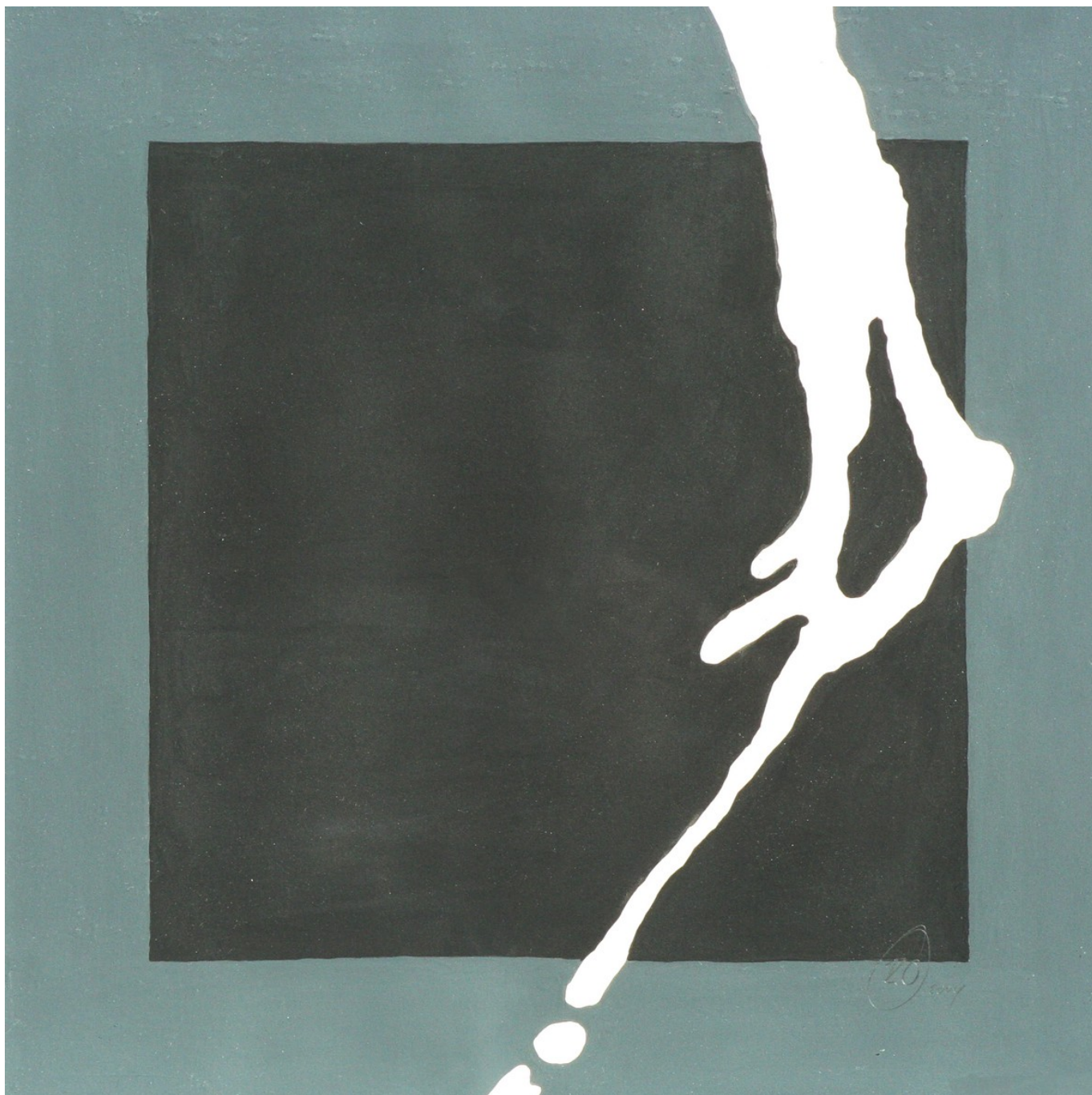
Niemandsländ

Kann nicht gehen
kann nicht sehen

Der dumpfe Schrei
ins verblutende Herz

lass es blind werden

Als du kamst



Ohne Titel

SPAZIERGANG

Es war dieser
Duft nach frischen Kräutern -

*nein
es war der sanfte Wind
der mich
an meine Kinderzeit
erinnerte*

*nein
es war die Stille
die mich
unseren Atem
hören ließ*

*nein
es war meine Hand
die in deiner lag*

*nein
ich weiß nicht*

- am Hang
wo das alte Kloster stand
warum mir
wohlig warm wurde
warum mir
die Tränen kamen ...

DAS KALTE HAUS

Plötzlich und seltsam

Die Sonne scheint kalt
auf Marmorhaut

Die Finger sind brüchig
wie vermagerte Winteräste

Meine Blumen schweigen
in den stillen Fluren
tief versunken
in Niemandsland

Sehnsucht lähmt
das ausgedünnte Herz
farblos – wie einst
es tut weh

Deine Stimme
verklingt
wie ein fremder Schatten
auf verlassenem Bahnhof

Ein Begreifen
überfällt mich
voller Süße und Gewalt
Die Sonne und ihre
alles schützende Wärme

Plötzlich und seltsam

Du fehlst mir

ICH BIN SCHÖN

Als du kamst
sah ich mich zum ersten Mal

Als du nicht warst ...
war ich weit von mir

Meine Schultern waren spitz
und schief meine Schritte

Als du kamst
mein Herz
lernte zu rennen
meine Hände lernten zu malen
mit allen Farben der Erde

Als du kamst
lernte ich
gerade zu gehen
allen Dingen
neue
Namen zu geben

Als du kamst
sah ich mich
zum ersten Mal

Ich bin schön

ZEIT

Mein heimliches Gebet
lass es bitte im Moment
...so stehen

Aus unbekanntem Ort
sendet man mir
die grüne Nacht

In welcher Welt wanderst du
wohin führst du mich

Kann ich bleiben
in diesem
Raum ... ohne Zeit

Dreh dich
im Blumenkreis
glückseliger Narren
ich dreh mich mit

Es wehen zwei Frühlingswinde
aus dem Osten
und dem Westen

Mein heimliches Gebet
Lass es bitte im Moment
... so stehen



Leben und leben lassen

GEBORGENHEIT

Bunt –
malst du dein Bild
bunt –
sind deine Blumen

Gestern war Schnee
in deinen Farben

In deinen
geheimnisvollen Märchen
will ich sein

Gib mir
von deinen Farben
lass mich
mit dir

Finden will ich
all meine Geschichten

Die Mutter ist da

Der Vater ist da

Was will ich?
Will nur sein
in deinem Bild

WAS ICH LIEBE

Ich liebte
dich Rose
dich Lilie
dich Taube
dich Sonne

Ihr verschwandet
Das Leben als Dieb
der Nächte

Du bist schön
meine Rose
meine Lilie
meine Taube
meine Sonne

DER NACHTMAHR

Ein Nachtmahr
tanzt am Feuer
wild und schön
es flattert das Kleid
aus einem Zarenhaus

Ein Nachtmahr
streckt die Hand aus
krumm doch schön
hungrige Münder
werden satt gefüttert
mit Speisen
aus seinem verfärbten Garten

Ein Nachtmahr
zeigt den nackten Körper
sandig rau doch schön
Die lüsternen Leiber
werden beglückt
Die Eitelkeit
aus schwarzem Stolz
befriedigt

Ein Nachtmahr
aus gutem Hause
gibt ... gibt ... gibt ...
Tausende Augen
werden blass
vom grellweißen Glanz

Ein Zipfel von ihm
sei das Leben
seine Stimme
sei die Zukunft
seine Liebe
sei der Wahnsinn

Ein Nachtmahr
sammelt
die leeren Herzen
vom Boden

DIE WERTE 1

Hoppla –
ein Edelstein
zeigte seinen
hellen Glanz –
wie pure Jugend

Aus heimlicher Landschaft
tröpfelte das
süßeste Wasser

Trockene Kehlen
gierten
wie Sklaven
in verbrennender Hitze
Die Schreie
klangen mit wirrem Echo
in den verwaisten Himmel

Ein Mann wollte
rennen
mit ihm ... ins Leben
Bitterkalter Speichel
heilte alte Wunden nicht

Hoppla –
ein Edelstein
ging verloren
Schmerz wie Tod
Tränen wie Blut

Ich liebe dich
nur dich ...

DIE WERTE 2

Hoppla –
ein Kieselstein
stumm und allein
wie ein
von der Mutter verlassenes Kind
Keine Berührung
kein Schutz
Es dunkelt in Leid

Ein verborgenes Gebet
sehnsuchtsvoll und schwer

Lass Asche werden!
Abermillionen Nächte ohne Liebe
lass vergehen

Hoppla –
ein Kieselstein
am Wegesrand

Ein Mann geht vorbei

Die Tränen wie schwarze Perlen
sieht niemand

Es ist Abendrot

SELBSTPORTRAIT

Hört –
Eine Glocke ruft
sendet
ihren endlosen Klang
in einen
leeren Krug

Eine
friedliebende Seele
geht zur Neige
... verbrannt

Eine Frau steht am Fluss
Es klebt ein Lächeln
auf ihrem Gesicht

Zugvögel
spreizen die Federn hoch
trommeln und streuen
blauschweren Lotusduft

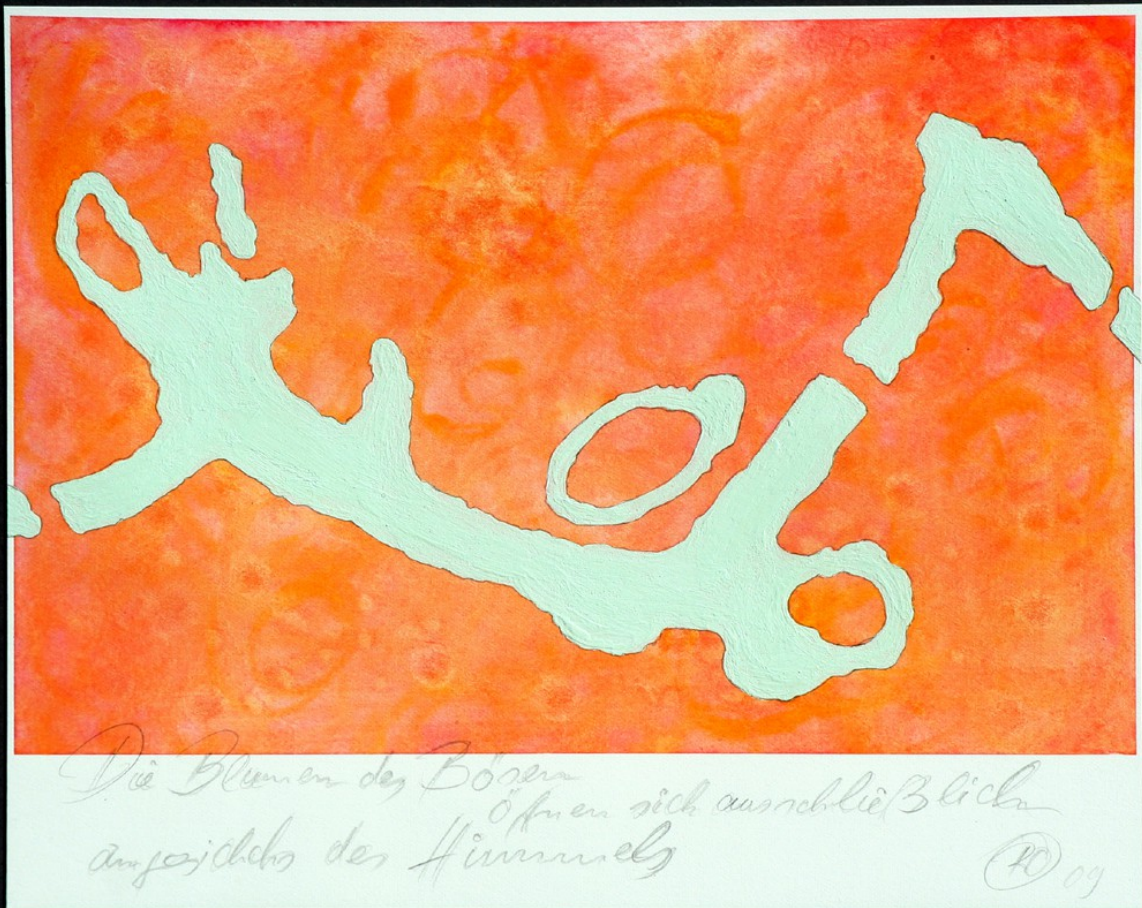
Ein Phantom
schüttelt die Nacht

Sag mir ein Wort

Ich stehe vorm Spiegel
während der Wind
mich wickelt

Es färbt sich der einsame Himmel

Zwiespalt



Die Blumen des Bösen

DAS WASSER

Mein Wasser
muss fließen
will sehen
Ich trinke

Wieder
immer wieder
schluckweise Dunkel
Ich trinke

Gefangen
in ewiger Starre
Ich trinke

Mach bitte ein Fenster
draußen
ist's hell

ABSURDES SPIEL

An jenem Morgen
an dem die Raben weinten
wurde ich geweckt

Ein Tag lang
wolkengleiches Warten ...

Obgleich
unsere Blicke
zusammenstießen

Die verklebten Lippen
öffnen sich nicht

Ein Wort wäre Reichtum

Zeitgleicher Atem
mit Amors Blut gespickt

In deinen
bleischweren Schritten
lag das Schweigen

Einen Tag lang
wurde ich geweckt

ABSCHNITT

Eine Geschichte ging zur Neige
Der unruhige Geist
schleppt noch
die stummen Wörter

Die verkümmerte
Sehnsucht
schüttelt derb
die wundgescheuerte Seele

Seit Urzeiten
nicht geleertes Herz
Die scheintote Mauer
schützt
vor dem Grauen

Zeit des Abschieds

Heimliche Tränen
verbrennen den
erfrorenen Zwist

Es wird hell
wie der Himmel
nach schwarzem Regen

Am Anfang war die Stille

SCHATTENMUTTER

Heimliche Berührung
Mutter
mir soll's weit sein

Es lodern
feuerrote
Bilder
in weißglühender Asche

In deinem
unerreichbaren Schoß
vergrabe ich
mein
von Narben entstelltes
Gesicht

Erzähle mir
in grauen Mauern
wer ich bin
wer du bist

Meinem Kind
soll's gut gehen!

Es dreht sich
knarrend
die Zeitmühle

Deine Wärme
Mutter ...
ein blasses Nichts



Der diskrete Charme der Selbstverleugnung

FRAU EVA

Deine blumenzarten Hände
Deine opferbringende Klage

Dein in Bibelweisheit verfallender
Engel
sah es gern

Der kleine
verstoßene
nackte
erschöpfte
Vogel
längst gerupft

An deinem Fuß
klebt noch sein Blut

Das gesegnete Seelenmesser
versteckt an deinen
wohlgeformten Brüsten

Dir gehört Dein Himmelreich

GEBET I

Vater
lass mich werden
wie die Witwe

sie gab zwei
Kupfermünzen

Vater
lass mich gehen
den Weg
Du zeigtest ihn mir
als ich klein war

Zeig mir heute
meine Feinde
Deine Existenz
Deine Güte

Vater
lass mich wissen
heute ist mein Tag
morgen nicht

Vater
lass mich werden
wie die namenlose Witwe

Amen

GEBET II

Mit Deinem Segen
töteten wir
Frauen
denn
sie heilten uns Menschen
mit Kräutern
aus Deinem Garten

Mit Deinem Segen
gebären wir
Kinder
aus Liebe und Hoffnung

Hunger und Schmerz
Das Leiden
soll einzig sein
auf dieser
von Dir geschaffenen Welt

Mit Deinem Segen
lieben wir Dich
Mein Gott

Und erzähl uns
nicht schon wieder
die Geschichte
von Hiob

ABSCHIEDSBRIEF

Erbrochenes

kratzt mich am Hals

Morgen ist's
vorbei
ist Karneval



Sternentanz

ZUFRIEDENSEIN

Wenn du mit den
Gorillas lebst in den Bergen
wirst du ihre Sprache
sprechen
mit ihnen auf
Nahrungssuche gehen
dich der Rangordnung
unterwerfen

Dann bist du zufrieden

Wenn du
mit den Vögeln lebst
im Himmel und auf den Ästen
wirst du
ihr Gezwitscher
verstehen
Nach ihrer Weise
das Dasein ausleben

Dann bist du zufrieden

Wenn du
mit den Räubern lebst
in den Hügeln
wirst du bestrebt sein
noch besser zu rauben

Dann bist du zufrieden

HINTERHALT

Deine schweigenden Schwerter
hoch erhoben

Der stumme Schrei

wie mein Baum im Wald
kalt und allein
Er könnte erzählen

Wie Du und Ich

ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER

Als Gott

genug von den Menschen hatte
ging er von dannen
und es brach eine Urzeitstille ein

In der Luft
verschwand der Geruch
von verflossenem Blut

Gangster vergaßen
auf Rachezüge zu gehen

Gauner hörten auf
zu betrügen und
zu plündern

Generäle hörten auf
sich zu brüsten
der glorreichen Kriege

Gottessöhne
töteten nicht mehr
im Namen ihres Vaters

Von hoch oben
kam eine
gewaltige
Melodie von
Beethoven

Angesichts des Kreises



Auch Vögel müssen sterben

TAG DER KRÄHE

An einem benebelten Tag
an dem
die Zeit
ihre Trägheit zeigte
wurde ich
geboren

Eine junge Krähe
Sie flog
am Fenster
vorbei
Es war der Tag
des
kläglichen
Wartens

Die junge Krähe
grüßte
im Schmerz
kurz
und mit Tränen

Sie flog
vorbei
Am Fenster
vorbei

WIEDERGEBURT

Einst
warst du aus Feuerblumen

Sehnsüchte wurden
schon lange vor dir
durch Wellen gelöscht

Einst
warst du ein Fossil
die Fluten zerrissen dich

Dein Schiffsbruch
am leeren Strand

Wieder
immer wieder
öffnet sich der
schwarze Himmel

Es regnet
verloren gegangene Sehnsucht
auf die
zum Mond verwandelte Erde

Einst
warst du ein Regenbogen
an meinem
Horizont

Es flattern heute
die Seemöwen im Nebel
die Schreie kehren zurück
In welche Höhen ...

Dann fragst du
nicht mehr
wo wir
und warum wir sind



Verlorener Stern

DAS MIR ANVERTRAUTE KIND

Zu heiß ist der Sommer in Afrika
reise mein Kind – reise
Die Welt will von dir gesehen werden

Zu tief ist der See
schwimme mein Kind - schwimme
das Ufer ist nah

Zu dunkel ist der Wald
Wirst stolpern über Wurzeln
wirst fallen über Steine
lauf mein Kind – lauf

Zu hoch ist der Baum
klettere mein Kind - klettere
dort oben
wirst du der freie Indianer sein

Suche mein Kind – suche
wo Licht und Schatten ...

Schau mein Kind -
Wieder gehen wir
mit den Laternen in der Hand
unseren Hügel hoch

WINTERBAUM

Der Baum hat Eile
geht zum Winter

Ich traf ihn

nackt und farblos
er hat
sein herrliches Prachtkleid
verloren

Einst
bewunderten ihn
die Menschen
Sie hingegen seien
so klein und so gering

Der Baum aber
er sei frei
von Stolz und Hochmut
er sei frei
von Sonne und Schatten

Wenn auch heute
der eisige Wind
ihn peitscht
und das Warten im Dunkeln
ihn fesselt
In ihm
wohnt kein falscher Traum

Einmal
wird er
Einssein
mit seiner Erde

Der Baum
er will
kein anderer sein

Ich traf ihn

DEINE ERDE

Angesichts des Kreises
weint deine Mutter
weint deine Erde

Deine Erde gehört dir nicht
Du gehörst der Erde

Du hast deine Mutter
geplündert
Du hast deine Mutter
verkauft

Deine Mutter wird sterben
Deine Erde wird verwüsten

Noch weint deine Mutter
noch weint deine Erde

DAS LEBEN

Einen Sommer lang
ein schüchternes Vogelpaar
Husch, husch – flogen sie davon
Husch –
vorbei der Traum
von einem warmen Nest

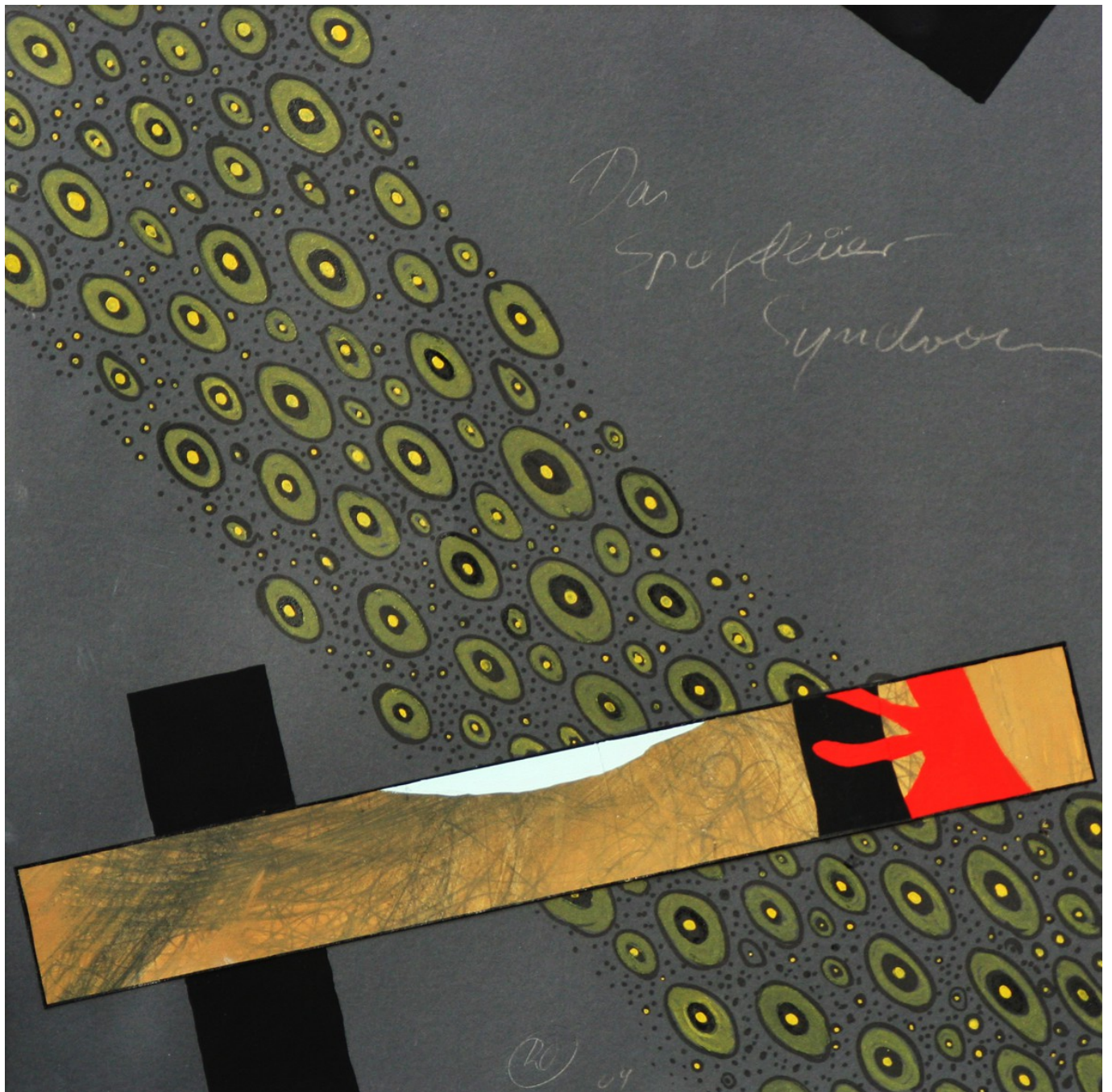
Einen Sommer lang
das emsige Vogelpaar
Aus der Ferne klingen noch
leise Wortfetzen
aus verschmähten Winden
klagt
der grauenvolle Schmerz

Das schwarzgrüne Nest
unvollendet
vor meinem
Fenster im Schatten

Ein letztes Herbstblatt
tänzelt leise
fiel
in meine Hand

Nicht zu spät?
Nicht zu spät!

Es flüstert ein hellgraues Licht
von neuem Leben



Das Spiegeleier-Syndrom

KAYAGUM

Im Schein
des Kerzenlichts
fließt ein Geräusch
wie der Weidenzweig
im Wind

In den Klängen
der Seele
sind nur die Blumen
und die Sterne eingeladen
Die Töne tragen
Wasser und Feuer
Luft und Erde

Die Zeit
vergisst zu laufen
Alle Zweifel der Welt
versinken in Schweigen
Für was?
Für wen?

Es haucht in mir leise:
Sieh –
du kannst Buddha
nicht brechen

Im Schein
des Kerzenlichts
liefere ich mich aus

DER WANDERER

Leise
kam der heimatlose Mann
über die
vergilbten Gärten

An seinem
blassen Leib
trug er
dunkle Gräber

Schon längst verloren
das Glück
beim Begießen
kleiner Blumen
Schon längst verloren
das Beweinen
eines mutterlosen Kindes

Zwischen
versteinerten Lippen
und geschlossenen Augen
strömt die
Schönheit der Leere

Der erdfarbene Mann
entfernte sich leise
von der Erde
um sich wieder zu häuten

MÖRDERISCHE BEHAUPTUNG
frei nach einem alten koreanischen Gedicht

Sein Kind nicht zu lieben
ist Gewalt

Behaupten
das Kind zu lieben
und es nicht zu lieben
ist Mord



Februar 2013

Über die Autorin

Namyeun Choy wurde 1952 in Seoul geboren, mitten in den schlimmsten Kampfhandlungen. Ihre Eltern flüchteten in eine der südlichen Provinzen und kämpften dort unter unsagbaren Leiden um das Überleben der Familie. Dennoch: Schon kurz nach Beendigung des Krieges ließen die Eltern sich scheiden.

Ab dem fünften Lebensjahr mutterlos, wuchs die Dichterin zusammen mit der zwei Jahre älteren Schwester in der Obhut des Vaters auf. Der war zwar ein angesehener Musiker und Künstler, fand aber in den Hunger- und Wiederaufbaujahren keine Arbeit. Namyeuns Kindheit war deshalb geprägt von bitterer Armut, aber auch von der bedingungslosen Liebe ihres Vaters.

Die Familie kehrte schließlich nach Seoul zurück, dort besuchte Namyeun Choy ein Mädchengymnasium und schrieb auch ihre ersten Gedichte. Mit 19, nach Beendigung der Schule, ging sie nach Deutschland und arbeitete fast vierzig Jahre lang als Krankenschwester.

Erst danach nahm sie das Schreiben wieder auf und „ordnet“ seither ihr Leben in Gedichten und in einer Biografie.

Bei allen Lebenswirrungen und -irungen ist der Kontakt zur koreanischen Kultur nie abgerissen. Vor allem die koreanische Musik hat und hatte im Leben der Dichterin immer einen herausragenden Platz. Sie pflegt und hegt diese Wurzeln und spielt in der Gruppe „Dassiragi“ die traditionellen koreanischen Instrumente *Buk* und *Kayagum*.

Die Grafiken

RO Willaschek, Kunstmacher und Dichter, geb. 1946 in Potsdam. Ausbildung zum Reproduktions-Fotografen. Studium der Freien Kunst an der FhS in Köln bei den Professoren Alfred Will und Pravoslav Sovak, begleitender Dozent: Jürgen Klauke. Den Lebensunterhalt bestritt Willaschek als Reprofotograf, Fotograf, Grafiker, Illustrator/ Karikaturist und Pädagoge in Köln, Berlin und Siegburg und leitete 25 Jahre lang im Rhein-Sieg-Kreis den Fachbereich Kunst & Literatur in einem Weiterbildungsinstitut. Zahlreiche Ausstellungen, Lesungen, Performances, Veröffentlichungen, Filme, Aktionen.

Auch literarisch betätigte sich Willaschek, bis 2010 – neben gelegentlichen Artikeln über Kunst und Künstler – fast ausschließlich auf dem Gebiet der Dichtung.

Neben der Zeichnung und der Malerei experimentiert Willaschek auf musikalischem Gebiet solo und in der Gruppe (Tzara II, Klavier, Gitarre und Kornett). Vereinzelt begleitet er sich jazz-improvisierend bei Lesungen eigener Gedichte auf dem Klavier. Auf fotografischem Gebiet, das er bis zum Umbruch durch die Digitalisierung intensiv bediente, interessierte ihn ausschließlich die Verfremdung, und er entwickelte durch chemische Manipulationen die „Gemalte Fotografie“.

Nachwort des Herausgebers

Um die Lyrik von Namyoun Choy zu beschreiben, muss man notwendiger Weise zu Paradoxien greifen: Eine sanfte Brise aus Stahl, ein Staubkorn von der Größe des Alls, ein schwebendes Blütenblatt mit dem Gewicht der ganzen Welt, die unendliche Weisheit der Dinge - Widersprüchlichkeiten, die in dieser Poesie nicht als Gegensätze auftreten, nicht unvereinbar sind, vielmehr eine untrennbare Einheit bilden. Alles ist in allem in diesen Zeilen und Wortgeflechten, und das ist keineswegs im Sinne einer abendländisch-klappernden und rumpelnden Metaphernmaschinerie zu verstehen, sondern als Axiom, als nicht hinterfragte und nicht hinterfragbare Voraussetzung für die Arbeit der Dichterin.

Eben dieses Axiom, diese innere Gewissheit, *dass es ein Einzelnes gar nicht gibt*, versetzt Namyoun Choy in die Lage, mit scheinbar leichter Hand oft selbst bleischwere philosophische Riesenklötze zum Tanzen zu bringen.

Anfangs schien es mir so, als gäbe es Lücken und Leerstellen in den hier versammelten Gedichten. Aber wie bei jedem gelungenen Kunstwerk, das man betrachtet, betrachtet das Werk irgendwann denjenigen, der es anschaut. Und da wurde mir schlagartig klar: Diese Lücken gibt es nicht im Werk, es gibt sie ausschließlich in meinem Denken! Und zwar als Folge eines naturwissenschaftlich konditionierten, mechanistisch-materialistisch geprägten Intellekts, der alles zerlegen, zersplittern, voneinander trennen muss, und dann bei der Analyse der Bruchstücke nichts mehr zusammendenkt.

Man kann bei Namyoun Choy viel lernen für das lyrische Handwerk. Noch mehr ließe sich aber lernen von dem, was da hinter, zwischen und über der lyrischen Melodie mitsingt und mitklingt: Eine Ganzheit, in der zugleich unendliche Trauer und unendlicher Trost zu finden sind.

(Hans-Joachim Griebe)

INHALT (*Grafiken kursiv*)

ABSCHIEDSBRIEF

ABSCHNITT

ABSURDES SPIEL

ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER

Auch Vögel müssen sterben

DAS KALTE HAUS

DAS LEBEN

DAS MIR ANVERTRAUTE KIND

Das Spiegeleier-Syndrom

DAS WASSER

DEINE ERDE

Der diskrete Charme der Selbstverleugnung

DER NACHTMAHR

DER WANDERER

Die Blumen des Bösen

DIE WERTE 1

DIE WERTE 2

EIGENTLICH

FELDBLUMEN

FRAU EVA

GEBET I

GEBET II

GEBORGENHEIT

GESTOHLENE WELT

GROSSMUTTER

HEIMAT

HINTERHALT

ICH BIN SCHÖN

IM MAI

KAYAGUM

Koreanischer Tanz

Leben und leben lassen

Löchriger Stern – euphorisch

MEINE FREUNDIN

MÖRDERISCHE BEHAUPTUNG

NACHT

Ohne Titel

SCHATTENMUTTER

SELBSTPORTRAIT

SPAZIERGANG

Sternentanz

TAG DER KRÄHE

UNTER DEN PFIRSICHBÄUMEN

VATER

Verlorener Stern

WAS ICH LIEBE

WIEDERGEBURT

WINTERBAUM

ZEIT

ZUFRIEDENSEIN

Edition Rote Zahlen

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Internetshops
Bestellungen **versandkostenfrei** unter www.verlag-rote-zahlen.de

BAND 1: Hans-Joachim Griebel: ES GIBT NICHTS MEHR ZU ERZÄHLEN – Gedichte
68 Seiten, drei Portrait-Zeichnungen von Christof Puttfarcken
Paperback 21 x 21 cm € 4,99 – E-Book € 2,90
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 13,95

BAND 2: POESIEFELDAMBULANZ, Lyrik im 21. Jahrhundert – Anthologie
96 Seiten, sieben Grafiken von Rolf Menrath
Paperback € 11,90 – E-Book € 3,90
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 14,90

BAND 3: Ingeborg Endres-Häusler: PAPIERZUNGE – Gedichte
84 Seiten, mit zwölf Grafiken von Michaela Friedrich
Paperback € 11,90 – E-Book € 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 13,60

BAND 4: Ingeborg Endres-Häusler: LIPPENBALLETT – Lyrik & poetische Prosa
120 Seiten, mit siebzehn Grafiken von Michaela Friedrich
Paperback € 12,90 – E-Book € 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 16,20

BAND 5: Hans-Joachim Griebel: DAS HERZ DER EINSAMKEIT – Erzählungen
156 Seiten, Paperback € 7,90 – E-Book € 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 15,90

BAND 6: Klaus Servene: AUS DER ENGE – Gedichte & Textamente 1970-2012
Paperback 132 S, € 12,90 – E-Book € 6,99

BAND 7: RO Willaschek: GÄRTEN DER UNLUST – Gedichte
140 Seiten, mit zwölf Grafiken des Autors
Paperback € 12,90 – E-Book 4,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 16,95

BAND 8: Namyun Choy: TIEF SCHWEIGENDES GEBIET – Gedichte
80 Seiten, mit 13 Grafiken von RO Willaschek
Paperback € 11,90 – E-Book € 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 16,95

BAND 9: Thomas Frahm: WUNDER – Gedichte 2000 – 2013
140 Seiten, Paperback € 12,90 – E-Book € 6,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21x21 cm, Lesebändchen, € 16,50

BAND 10: Christoph Meissner-Spannaus: DIE GEHEIMEN KLOSTERTAGEBÜCHER
224 Seiten, mit einundzwanzig teils farbigen Bildern
Paperback € 15,90 – E-Book € 5,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 18,90

BAND 11: Hans-Joachim Griebel (Hrsg.): POETISCHE THEORIE – Reflexionen, Essays, Miszellen
156 Seiten, Paperback € 12,90 – E-Book € 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 15,90

BAND 12: Christoph Meissner-Spannaus: RENKO – 17 Kopfgeschichten
164 Seiten, 35 Farbtafeln mit Abbildungen der Skulpturen von Dietwald Spannaus
Paperback € 14,90 – E-Book € 6,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 20 x 25 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 26,90

BAND 13: Michael Domas (Hrsg.): ANHALTENDER RITUS – Liebeslyrik im 21. Jahrhundert
168 Seiten, mit vierzehn Grafiken von Rolf Menrath und drei Grafiken von Philine Fahl
Paperback € 13,90 – E-Book € 5,95
Bibliophile Ausgabe: 180 S, Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 21,50

BAND 14: Manfred Peringer: IM WANDEL DES BETRACHTERS – Gedichte
116 Seiten, Paperback € 11,90 – E-Book 3,95
Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 14,90

•
BAND 15: Jazemel Müller: DER AUTIST IM KOLIBRI – Gedichte, Metamorphosen, poetische Prosa
- erscheint April / Mai 2014 -
•